

## Liebe Leserin, lieber Leser,

haben auch Sie sich gefragt, ob der Aufruhr der Jugendlichen in den Vorstädten von Paris bei uns passieren könnte?

Ich würde behaupten, nein. Schon allein deswegen nicht, weil wir eine solche räumliche Trennung der Migranten von den Einheimischen nicht haben, und weil wir ernsthaft an der Integration arbeiten. Ich will weder behaupten, dass sie immer geglückt ist, noch, dass alle Verantwortlichen nichts mehr daran zu tun bräuchten. Gerade durch die Arbeit in den Gebieten des Quartiersmanagements hat sich eine Fülle von Erkenntnissen über die Gründe des häufigen Scheiterns von Integration ergeben, die zu neuen Ideen, Akteuren und Netzwerken geführt hat. Durch dieses Netz kann gar keine ganze Generation, wie in Paris, fallen.

Trotzdem haben wir es auch bei uns mit Kriminalität bei 15- bis 25-jährigen Männern zu tun. Aber dies ist eine vereinzelte Kriminalität. Ihr müssen wir durch bessere Ausbildung und gezielte Angebote begegnen. Die Ganztagschulen sind ein wichtiger Schritt dahin.

Dort, wo Gewalt in Familien ausgeübt wird, lernen Kinder gewalttätig zu werden. Wichtig ist es, so früh wie möglich positiven Einfluss zu nehmen. Gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung fördern wir deshalb gezielt das Verständnis für Erziehung von Eltern und Jugendlichen, wie durch das Video 'Die ersten zwei Jahre' und die Babysitterausbildung. Kitas werden bei Sprach- und Elternprogrammen unterstützt. Es gibt ein Kinderstreetwork-Programm, und Ferienzeiten werden mit sportlichen Angeboten gefüllt – denn Langeweile, Unterforderung und mangelnde Anerkennung stehen oft Pate beim Einschlagen krimineller Wege. SchülerInnen werden bei Hausaufgaben, beim Schulabschluss, bei der Suche nach Praktika, Ausbildung und Jobs unterstützt.

Durch das immer dichter geknüpft Netz aller Akteure können Lücken besser erkannt und geschlossen werden. Machen Sie mit, kommen Sie zu unseren Diskussionen im Präventionsrat. Bis zum nächsten Termin, am 22. Februar, wünsche ich Ihnen eine schöne und geruhige Weihnachtszeit und einen glücklichen Jahresanfang.

Ihre

*Elisabeth Ziemer*  
**Dr. Elisabeth Ziemer**  
Stadträtin für Gesundheit,  
Stadtentwicklung und  
Quartiersmanagement

## Auf die Plätze, Strassen, los!

### Großer Herbstputz an der Zwölf-Apostel-Kirche

Die Aktion der BSR – mit Unterstützung von Mercedes-Benz, der B-Z und dem Radiosender 91,4 – war ein voller Erfolg. Anwohnerinnen und Anwohner, Kitakinder, Kirchengemeinderatsmitglieder und die für das Quartiersmanagement zuständige Stadträtin wurden am 14. Oktober für einen Nachmittag zu 'Kehrenbürgern', wie auf den orangefarbenen Westen zu lesen war. Mit Schaufeln, Besen und Hacken rückten sie dem Unrat energisch zu Leibe, rodeten Götterbäume, jäteten Unkraut und holten jede Menge Müll aus dem Grün. Federführend war dabei das Projekt Werkstatt (ehemals Caramba) des Drogennotdienstes, unter Leitung seiner Gärtnerin.

Schon von weitem war deutlich sichtbar, dass an der Zwölf-Apostel-Kirche ordentlich was los war. Orangefarbene Luftballons gaukelten im lauen Lüftchen des sonnigen Herbsttages, der nimmermüde Conférencier der BSR war zu hören, und lockere Musik beschwingte die freiwilligen Müllmänner und -frauen, die vom Bülow-Team der AG SPAS, vom Jugendzentrum 'Clip' und von Big Steps unterstützt wurden. Für das leibliche Wohl war auch gesorgt: Saft, Selters, Süßes und Salziges hatten die Sponsoren aufgefahren – und die 'Espresso-Ambulanz' sorgte mit dem 'Kleinen Schwarzen' und großen Milchkaffees für neue Energie der Kehrenbürger.

Einer der Höhepunkte der Aktion, die maßgeblich



Schwerpunkt der Aktion war die Südseite der Zwölf-Apostel-Kirche

Fotos: Hans G. Kegel

vom Team des VorOrtBüros des QM mit organisiert wurde, war die Einweihung von zwei neuen Bänken, die Mercedes-Benz und die B-Z gestiftet hatten. Auf die fleißigen Helferinnen und Helfer warteten verschiedenen Preise: Mehrere Kinokarten wurden verlost, und als besondere Belohnung winkten zwei Wochenendfahrten mit einem Mercedes der A-Klasse.

Zum Schluss waren die Beete zwar aufgeräumt, aber auch relativ kahl, so dass klar wurde: Hier muss neues Grün gepflanzt werden. Das Team der Werkstatt würde die Pflanzaktion übernehmen, genau

so, wie sie jetzt die Pflege des südlichen Platzes an der Zwölf-Apostel-Kirche unterstützt. Abgeschlossen wurde der Tag mit einem kleinen Kirchenkonzert des Internationalen Chors aus dem Schöneberger Norden.

Im Frühjahr geht es weiter. Dann wird im Rahmen des Quartiersmanagements an der Nordseite der Kirche mit dem Umbau des Platzes begonnen. Unter anderem werden vier Linden gepflanzt, die Rasenfläche durch anthrazitfarbene Kunststeinplatten ersetzt und der neue Platz – wie auch der Platz auf der Südseite – pointiert ausgeleuchtet.



Fleißige Kids aus dem Jugendzentrum 'Clip' in der Frobenstraße

## Centro Sud Italiano



Foto: Sissa Fuchs

Das Centro Sud ist ein Stück Italien in Schöneberg. Es wird viel Italienisch gesprochen, nicht nur mit den italienischen Touristen. Seit zehn Jahren erfreuen

die Wirtsleute Stella und Salvatore Pisano ihre Gäste mit zartem Fleisch, 'richtigen' Spaghetti oder Vitello tonnato in der Bülowstraße 10. Das Restaurant ist bei Freunden guter italienischer Küche beliebt.

Salvatore Pisano versucht mit aller Macht, dem Trend zu immer mehr Schnäppchenpreisen entgegenzuwirken: „Wir machen es gut, und deshalb kostet das Essen eben ein wenig mehr als woanders. Wer einen Teller Spaghetti für drei Euro essen will, der muss in andere Lokale gehen“, sagt er. Bei diesem Thema kann

er sich richtig aufregen. „Wer gute Zutaten verwendet, kann die Speisen nicht zu solchen Preisen anbieten.“ Seine Gäste sind erstaunt, dass die Bruschetta im Centro Sud nicht nur aus getoastetem Brot und Tomatenstückchen bestehen. Ähnlich verhält es sich mit dem beliebten Vitello Tonnato. Wer erst einmal den Schreck überwunden hat, dass die Vorspeise knapp 10 Euro kostet, bekommt dann tatsächlich dünn geschnittenes Kalbfleisch mit Tunfischsoße – und nicht irgendein anderes Fleisch auf den Teller. Zu jeder Vorspeise wird eine Focaccia gereicht.

Das das Centro Sud zu den Italienischen Restaurants der gehobenen Qualitäts- und Preisklasse gehört, sieht man ihm von außen nicht an. Bei der Inneneinrichtung kommt der Gast schon eher auf die Idee, hier nicht in einer normalen Pizzeria gelandet zu sein: Kein gewölbter Putz an Decke und Wänden, keine pompösen mediterranen Landschaften. Dafür stehen frisch gestärkt Stoffservietten auf den Tischen, und an den Wänden hängen dezente Landschaftsbilder. „Wer hierher kommt, will seine Ruhe“, sagt der Wirt über Prominente unter seinen Gästen,

„oder mal wieder richtig italienisch essen“, wie manche Touristen, die im benachbarten Hotel abgestiegen sind. Und wer von den beiden Pisanos letztlich am Herd stand, erkennen nur eingefleischte Stammgäste, da ist sich Salvatore Pisano sicher.

Für den eigenen Bedarf kann man übrigens im angeschlossenen Feinkostgeschäft einkaufen.

Centro Sud Italiano  
Bülowstraße 10  
10783 Berlin  
Telefon 215 67 99



## Termine • Treffen • Tipps

### Familientreffpunkt

Kurmärkische Straße 1-3, Telefon 25797-538  
Mo. – Do. 9.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr  
Freitag 9.00 bis 13.00 Uhr

- Deutsch- und Alphabetisierungskurse
- Beratung zu Ausländer- und Familienrecht  
1. und 3. Mi. im Monat 11.00 bis 12.00 Uhr (tel. Voranm.)
- Kinder- und Jugend-Gesundheitsdienst  
Sprechzeiten: Freitag 10.00 bis 12.00 Uhr
- Erziehungs- und Familienberatung: Telefon 23 00 42 56
- Spielcafé: Spiele, Lieder und mehr für Mütter mit Kindern von 2-6 Jahren: Dienstag 16.00 bis 18.00 Uhr (Lilo Hochgeschurz und Yelda Nasuhoglu)
- Mädchentreff von der 1. bis 6. Klasse  
Montag – Freitag von 14.00 bis 17.00 Uhr  
Schularbeitshilfe / Spiel und Spaß (Voranmeldung!)  
Die Teilnahme kostet 3,- € im Monat  
Anmeldung: Elisabeth Korte

Weitere Angebote im Schaukasten der Einrichtung!

### PallasT • Jugend- und Kulturhaus

Pallasstr. 35, Tel. 75 60 78 96, www.pallas-schoeneberg.de  
Mo., Di., Do., Fr. 8.45 bis 22.00 Uhr / Mi. 8.45 bis 21.00 Uhr  
Ein Programm mit dem komplettem Überblick ist in den Rathäusern und im PallasT erhältlich.

- Großer Trödelmarkt „Von privat an privat“  
Sonntag, 15. Januar / 12. Februar / 12. März 2006  
jeweils von 10.00 bis 16.00 Uhr
- Familiensonntag „Winterzauber“ für Kinder und Eltern  
Sonntag, 29. Januar 2006, von 14.00 bis 18.00 Uhr  
Spielen, Basteln, Musik, Tanz und Information

### KinderpallasT (Telefon 75 60 78 56)

- Offener Kindertreff, Mo. – Fr. 13.00 bis 17.00 Uhr
- Hausaufgaben-Hilfe, Mo. – Do. 14.00 bis 17.00 Uhr
- Streetdance-Gruppen für Mädchen  
Di. 15 bis 17 Uhr (12-14 Jahre) / Di. 17 bis 19 Uhr (14-17 Jahre)
- SCHROTT-AG – Löten & Schrauben, Do. 15.00 bis 16.30 Uhr

### Ferienprogramm in den Winterferien – mit Anmeldung

### Stadtteil-VHS e.V. im PallasT (Tel. 216 64 73 und 78 70 40 50)

- Soziale und Arbeitslosen-Beratung  
Mittwoch 9.00 bis 11.00 Uhr
- Berufsorientierungs- u. Bewerbungsberatung für Frauen:  
Freitag 9 bis 11 Uhr (nur mit Termin, Telefon 78 70 40 50)
- diverse Deutsch-Sprachkurse (mit Kinderbetreuung)
- Computerkurse und Internetangebote für Jung und Alt
- „Etappe“ – Kurse für arbeitslose Migranten/-innen  
Anmeldung im Halk Kösesi (Telefon 78 70 40 50)

### Nachbarschaftstreff Steinmetzstraße 68

Steinmetzstraße 68, Telefon / Fax 75 60 47 92  
Montag, Dienstag, Freitag 9.00 bis 11.00 Uhr

- Beratung für Eltern mit Hamad Nasser  
Mo., Di., Fr. 9.00 bis 11.00 Uhr (Steinmetzstraße 68)
- Beratung für Eltern mit Gülşen Aktaş  
Mo., Di., Mi. 9.00 bis 11.00 Uhr (Neumark-Grundschule)

### Gruppenangebote:

- Frauenfrühstück mit Gülşen Aktaş  
jeden Donnerstag von 9.30 bis 12.00 Uhr
- Vätergruppe mit Hamad Nasser  
jeden Freitag 17.00 bis 19.00 Uhr

### Bildung:

- Arabisch und Musik für Kinder  
(Anmeldung bei Hamad Nasser)
- Schularbeitshilfe für Kinder der 1. bis 6. Klasse  
Montag – Donnerstag 13.00 bis 16.00 Uhr  
(Anmeldung bei Özlem Topuz)

Kontakt: Hamad Nasser, Telefon 75 60 47 92 /  
Gülşen Aktaş, Telefon 21 91 50 84

### Offene Mieterberatung der AG SPAS

AG SPAS, Großgörschenstraße 39, Telefon: 215 43 30  
Sprechstunden: Donnerstag 14.00 bis 18.00 Uhr  
Kostenlose Beratung – auch mit türkischsprachiger Dolmetscherin – für alle Wohnungsmieter des Schöneberger Nordens, im Auftrag des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg

### Nächstes Treffen des Präventionsratsplenums

Mittwoch, 22. Februar 2006, 19.00 Uhr  
PallasT, Pallasstraße 35

# Mehr als 6 Jahre Quartiersmanagement

## Bilanz und Ausblick

Seit bald sechseinhalb Jahren gibt es das Quartiersmanagement in Berlin. Viel ist seither geschehen, neue Spielplätze sind entstanden und Schmuttecken verschwunden. Die Ergebnisse der Verfahren in den bisher 17 Stadtteilen sind ermutigend. Das Wichtigste bei allem aber ist: Viele Menschen fühlen sich seither angesprochen und ermutigt, sich einzubringen und mit anzupacken für ihr Quartier, damit dieses wohnlich bleibt, oder da, wo etwas nicht so in Schuss ist, die Dinge gerade gerückt werden. Damit Kinder einen Platz am Nachmittag haben und Eltern Deutsch lernen. Damit aus Anwohnern Nachbarn werden, die sich kennen und sich füreinander einsetzen.

Dieses wachsende Engagement von Bürgerinnen und Bürgern ist für mich etwas ganz Wichtiges. Ich nutze deshalb diese Gelegenheit gern, um allen Beteiligten meinen Dank auszusprechen für ihren Einsatz.

Wir haben die Quartiersverfahren und ihre Durchführung untersuchen lassen und die Ergebnisse ausgewertet. Wir wissen daraus, dass Quartiersmanagement mehr und mehr positive Wirkungen zeigt und dass seine Weiterführung nachdrücklich empfohlen wird. Wir wissen aus anderen Untersuchungen inzwischen aber auch, dass es in Berlin noch mehr Gebiete gibt, in denen etwas getan werden muss, um sie lebenswert zu erhalten. Als Konsequenz daraus ist die Anzahl der Verfahren erheblich ausgeweitet worden. Zwei bestehende Gebiete werden erweitert, und in weiteren 16 ganz unterschiedlichen Stadtteilen



Senatorin für Stadtentwicklung, Ingeborg Junge-Reyer

chen von Spandau bis Hellersdorf und vom Gesundbrunnen bis zur Gropiusstadt beginnen in diesen Wochen neue Stadtteilmanagementverfahren. Ob sie nun Quartiersmanagement-, Interventions- oder Präventionsverfahren heißen, sie basieren alle auf den erfolgreichen Prinzipien des Quartiersmanagements. Neu ist, dass wir in verstärktem Maße und von Anfang an auf die enge Kooperation mit ‚starken Partnern‘ in den Gebieten setzen – auf Wohnungsbaugesellschaften, auf Schulen, Stadtteil- und Nachbarschaftszentren, auf die lokale Wirtschaft. Wir wollen auch in größerem Umfang erreichen, dass Sponsoren sich einzelner Projekte annehmen und sie fördern.

In drei der bestehenden Gebiete in Prenzlauer Berg

befähigt werden, ihre Gebiete erfolgreich selbst zu ‚managen‘. Die in manchen Stadtvierteln bereits gegründeten Gebietsbeiräte sind hierzu ein ganz wichtiger Schritt.

Eine Redensart sagt, nichts sei so gut, dass es nicht noch verbesserungsfähig wäre. Das trifft natürlich auch auf das Quartiersmanagement zu, aber wir haben schon eine ganze Menge erreicht für unser aller Berlin. Wir wollen weiter mit Ihnen gemeinsam daran arbeiten, die einzelnen Stadtteile noch lebenswerter zu gestalten. Alle sollen daran mitwirken, ihre Kieze zu ‚Wohlfühlgebieten‘ zu machen.

In den neuen Gebieten machen sich die beauftragten Teams jetzt nach und nach bei den Bewohnerinnen und Bewohnern bekannt und werden mit ihrer Arbeit beginnen. Schulen, Initiativen, Institutionen, Vereine und Eigentümer sollen zu gemeinsamem Handeln zusammengeführt werden. Wichtig ist ja nicht nur, dass an einem Strang gezogen wird, sondern vor allem auch in die gleiche Richtung.

Wir wollen erreichen, dass Menschen in einem Quartier sich für ihr Quartier interessieren, dass sie sich einmischen und mitentscheiden, wie die Entwicklung vor Ort weiter geht. Ich weiß, dass der Weg dorthin nicht einfach ist. Aber es ist ein Weg, dem ich und der ganze Senat hohe politische Bedeutung beimessen.

*Ingeborg Junge-Reyer*  
Senatorin für Stadtentwicklung

## QUARTIERSMANAGEMENT SCHÖNEBERGER NORDEN

Beauftragt von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und in enger Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg initiiert, plant und realisiert das ‚Team Quartiersmanagement‘ Maßnahmen zur Verbesserung der Lebens- und Wohnverhältnisse. An den Prozessen und Entscheidungen sind die Anwohner/innen, Gewerbetreibenden sowie die Vereine und Initiativen beteiligt.

### Bezirkliche Koordination

- Informationsfluss zur und innerhalb der Bezirksverwaltung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Geschäftsstelle Präventionsrat



Gisela Gut

### AG SPAS

- Beteiligung und Aktivierung von Bürgerinnen und Bürgern
- VorOrtBüro



Corinna Lippert



Joachim Poweleit



Fatma Öner

### Stiftung SPI

- Treuhänder
- Allgemeine Koordinationsaufgaben
- Bauherr von Baumaßnahmen
- Beschäftigung und Qualifizierung von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängenden



Ingrid Sander



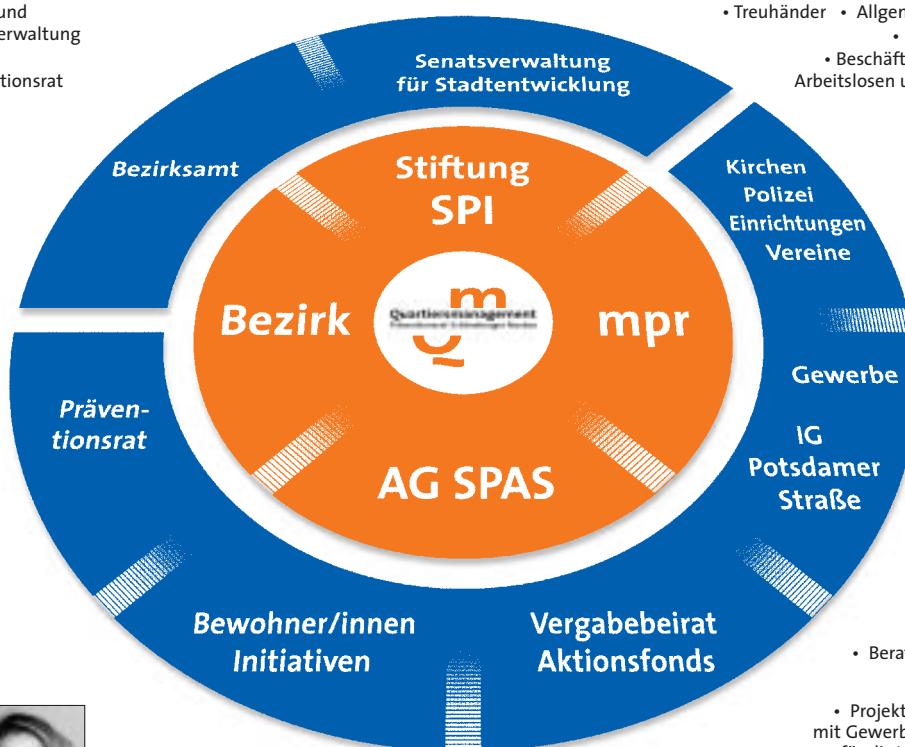
Carl Reusch

### mpr Unternehmensberatung

- Beratung von Gewerbetreibenden und Existenzgründern
- Projektentwicklung mit Gewerbetreibenden für die Verbesserung des Standortes



Ute Großmann



Das Quartiersmanagement wird finanziert aus Mitteln der EU, des Bundes, des Landes Berlin und des Bezirks.



# Gut, dass es Noureddine gibt

Positive Erfahrungen bei der Arbeit mit älteren Jugendlichen im Kiez

Seit September 2004 ist der Streetworker **Noureddine Ykhlef** an drei Tagen in der Woche zwischen Winterfeldtplatz und Bülowstraße unterwegs. Er gehört zum Team von OUTREACH und wird mittwochs von seinen Kollegen **Seytali Dikmen** oder **Angelika Tilp**, die im Auftrag des Jugendamtes arbeiten, begleitet. **Noureddine Ykhlef** hat die Aufgabe, sich speziell um die Jungen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren zu kümmern, deren Eltern überwiegend aus Palästina und den kurdischen Gebieten im Irak und der Türkei stammen. Seine Arbeit ist Teil des Konzepts zur Betreuung von älteren Jugendlichen im Kiez und wird im Rahmen des QM gefördert.



Unterwegs im Kiez: **Noureddine Ykhlef** (2. v.l.) Foto: Hans G. Kegel

**Noureddine Ykhlef** kommt aus Algerien, hat Jura studiert und ist heute als Sozialarbeiter tätig. Im Quartier rings um die Alvensleben- und Steinmetzstraße arbeitet er mit einer Gruppe von Jugendlichen, von denen viele in Berlin geboren sind, aber ihren Platz in dieser Gesellschaft noch suchen. **Noureddine Ykhlef** besucht die Treffpunkte der Jugendlichen, schaut bei Gewerbetreibenden und Ladenbesitzern rein und erkundigt sich, ob es irgendwelche Vorfälle gibt. **Noureddine Ykhlef** und seine Kollegen reden mit Anwoh-

nern, gucken in Hinterhöfe. Manchmal sitzen sie auch einfach auf einer Bank. Auch dann haben sie alles im Blick. „Wir laufen viele Kilometer“, sagt **Noureddine Ykhlef**, „auch wenn es regnet. Die Jugendlichen kommen dann schon.“ Geredet wird über alles Mögliche, über Probleme mit den Eltern oder in der Schule, über die Schwierigkeiten, einen Ausbildungsplatz zu finden. Aber auch über Bewährungsaufgaben wird gesprochen, wenn die Jugendlichen bereits verurteilt worden sind. **Noureddine Ykhlef** bildet oft eine Brücke, ist in

der Rolle des Kulturvermittlers. Er unterstützt die Jugendlichen dabei, eine der größten Schwierigkeiten zu bewältigen, nämlich Regeln einzuhalten, die von außen kommen, von der Schule oder auch vom Bewährungshelfer.

Er hat Kontakte zu den Eltern aufgebaut, bindet sie ein und vermittelt auch hier. Probleme versucht **Noureddine Ykhlef** zuerst auf Deutsch zu klären. „Aber manchmal“, sagt er, „hören sie besser zu, wenn wir Arabisch miteinander reden.“ Das verbindet,

schafft Vertrauen und die Jugendlichen fühlen sich wahrgenommen, erläutert der Sozialarbeiter.

Insgesamt ziehen die OUTREACH-Streetworker eine positive Bilanz: „Die Jugendlichen sind froh, dass wir da sind.“ Zwei von Ihnen machen inzwischen eine Ausbildung, zwei weitere gehen wieder in die Schule, und bei anderen konnte erreicht werden, dass sie die Schule nicht abbrechen. **Noureddine Ykhlef** ist zufrieden, dass die Jungen sich nicht mehr so viel auf der Straße aufhalten und er mit ihnen inzwischen Ausflüge machen oder ins Kino gehen kann, ohne dass sie gleich negativ auffallen. Die Jugendlichen genießen es, dass sie einen festen Ansprechpartner haben, der für sie da ist. Einen, der ihnen hilft auf dem steinigem Weg einen Platz in der Gesellschaft zu finden.

Bald wird **Noureddine Ykhlef** eine neue Gruppe mit 14-jährigen Jungen aufbauen, die dem Lückealter (10 bis 14 Jahre) entworfen sind und von den Kinderstreetworkern von OUTREACH nicht weiter betreut werden.

**OUTREACH**  
Mansteinstraße 7  
Telefon 21 99 69 04  
Di. 14 – 18, Do. 17 – 20 Uhr

## QM spezial

VorOrtBüro des Quartiersmanagements  
Pallasstraße 5, Erdgeschoss (im Pallasraum)  
Dienstag 10.30 – 12.30 Uhr · Donnerstag 16.30 – 18.30 Uhr  
Telefon 23 63 85 85 · Fax 23 63 85 87

### Internet & Co.

„Offener Internetzugang für Erwachsene“: Der letzte Termin ist am Mittwoch, dem 21.12.2005 von 16.00 bis 19.00 Uhr im PallasT, Pallasstraße 35 (Computerraum). Infos und Anmeldungen unter Telefon 215 43 30 oder im VorOrtBüro (s.o.). Ob und wie es 2006 weitergeht, erfahren Sie im Internet unter [www.schoeneberger-norden.de](http://www.schoeneberger-norden.de)

### Rechtsberatung

Eine kostenlose Rechtsberatung zum Einbürgerungs-, Ausländer- und Asylverfahrensrecht bietet die AG SPAS an: **Dienstags von 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr** steht Rechtsanwältin **Sylvia Pfaff-Hofmann** im VorOrtBüro zur Verfügung. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

### Gewerbe im Quartier

Zum Thema Gewerbe steht die Unternehmensberatung **mpr, Ute Großmann**, Telefon 726 19 4042, zur Verfügung.

Die IG Potsdamer Straße ist zu erreichen über **Svenja Rahf**, Tel. 215 15 00. [www.ig-potsdamer-strasse.de](http://www.ig-potsdamer-strasse.de)

### „Neue Chancen“

Der Verein **Stadtteil-VHS** bietet Beratung und Hilfe für Arbeitslose:

**Treff 62**  
Katzlerstraße 6  
Montag 15 bis 16 Uhr  
Deutsch, Türkisch, Kurdisch

**Stadtteilladen Halk Kösesi**  
Crellestraße 38  
Dienstag 14 bis 17 Uhr  
Deutsch, Türkisch, Kurdisch, Arabisch

**Pallasladen im PallasT**  
Pallasstraße 35  
Mittwoch 9 bis 11 Uhr  
Deutsch

**Mittwoch 16 bis 17 Uhr:**  
Deutsch, Türkisch, Kurdisch

### KuK

**Kulmer Straße 28**  
Donnerstag 10 bis 11 Uhr  
Deutsch, Türkisch, Kurdisch, Arabisch

**Nachbarschaftstreff**  
Steinmetzstraße 68  
Freitag 10 bis 11 Uhr  
Deutsch, Türkisch, Kurdisch, Arabisch

Termine und Informationen im Stadtteilladen Halk Kösesi, Crellestraße 38, Tel. 78 70 40 50, Montag bis Freitag 10.00 bis 16.00 Uhr. „Neue Chancen“ wird im Rahmen des QM Schöneberger Norden gefördert.

## „Potse People Day“



Victor Grandgeorg, Cristina Suarez, Heidrun Abraham  
Foto: Mediennetzwerk

Über 50 Medienschaffende des Medienstandortes Potsdamer- / Bülowstraße kamen zum „Potse People Day“ in die Pumpe in Berlin-Tiergarten. Kurz vor dem einjährigen Bestehen des Mediennetzwerkes hatten die „Kreativen“ Gelegenheit, die Zusammenarbeit untereinander zu intensivieren, Medienprofis aus der Nachbarschaft näher kennen zu lernen und sich selbst zu präsentieren.

In offenen Gruppen fanden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammen. Für fast alle Themen war Zeit, angefangen bei der Suche nach Kooperationspartnern oder Mitmietern für die eigenen Büroräume, bis hin zum Geldgeber für Geschäftsideen. Acht der zwölf Arbeitsgruppen wollen sich weiterhin treffen. Mitstreiterinnen sind herzlich willkommen. „Es wurde schon eifrig hin- und hergemault“,

stellte **Heidrun Abraham** vom Mediennetzwerk zufrieden fest. Damit ist eines der Ziele des Potse People Day erfüllt: Es sollten sich eigenständige Arbeitsgruppen und Projekte bilden. Vor knapp einem Jahr fand im Kapital die erste Medienmesse statt. Damals gab es sehr viele positive Rückmeldungen, so dass sich **Cristina Suarez**, **Victor Grandgeorg** und **Heidrun Abraham** vorgenommen haben, demnächst eine 2. Medienmesse zu veranstalten.

Das „Potse People“-Projekt wird im Rahmen des QM Schöneberger Norden gefördert und in Zusammenarbeit mit dem QM Tiergarten Süd und der Wirtschaftsförderung der Bezirksämter Mitte und Tempelhof-Schöneberg umgesetzt.

**Potse People Team**  
Telefon 62 70 84 57  
[www.medienportal-berlin.de](http://www.medienportal-berlin.de)

## „LOS“: Neue Projekte gestartet

Die Mittel für zehn Mikroprojekte der dritten Förderperiode des Programms „LOS – Lokales Kapital für soziale Zwecke“ wurden vom Begleitausschuss LOS, der aus Vertreterinnen und Vertretern der Bewohnerschaft, Freien Träger, dem lokalen Gewerbe und der Ämterrunde LOS besteht, vergeben. Sieben Mikroprojekte haben bereits begonnen – sie enden am 30. Juni 2006.

Gefördert wird die „Alphabetisierung für Frauen“ mit 4.666,- €. **Gülşen Bingöl** unterrichtet Frauen mit türkischer Muttersprache, die weder schreiben noch lesen können und alphabetisiert sie in türkischer Sprache. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um die deutsche Sprache lernen zu können. **Viola Kretschmer** setzt das Projekt „Lernpower für Schülerinnen und Schüler im Schöneberger Norden“ um, zur Verfügung stehen dafür 6.822,- €. Hier erhalten Mädchen und Jungen aus bildungsfernen Familien kostenlose Unterstützung in Mathe und Deutsch, um ihnen den Besuch von weiterführenden Schulen zu ermöglichen, so dass sie bessere Berufschancen haben.

Die IG Potsdamer Straße e.V. erhält 9.750,- € für die Aufarbeitung von Material zur Erstellung eines Buches über die vielfältige Geschichte der Potsdamer Straße. Ziel ist es, historische

Spuren sichtbar zu machen, um unter anderem das Image zu verbessern und Netzwerke wie den Medienstandort zu unterstützen.

Der Verein **fair e.V.** erhält für die Unterstützung von Mädchen aus bildungsfernen, nicht deutschen Familien 9.099,- €. Vorgesehen ist die Akquise und Vermittlung von Jobs, Praktika und Ausbildungsplätzen. Das Projekt **Interkultureller Begegnungszirkel**, ein Beratungs- und Kommunikationsangebot für Eltern, deren Kinder die Spreewald-Grundschule besuchen, erhält 9.240,- €. Die Eltern sollen befähigt werden, sich für die Bildungsbelange ihrer Kinder einzusetzen. Die Teilnahme von Eltern nichtdeutscher Herkunft an Elternabenden und Gremien zu verbessern.

Die Waldenburg-Oberschule erhält Mittel für ihr Projekt „Nutzung des Internets – Hilfe bei der Jobsuche“. Besonders benachteiligte jugendliche Mädchen und Jungen werden in einer AG an die Arbeit mit Computern und an die Nutzung des Internets herangeführt. Ziele sind der Abbau von Be-

**LOS** LOKALES KAPITAL FÜR SOZIALE ZWECKE

wird gefördert durch:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

EUROPAISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds

[www.los-online.de](http://www.los-online.de)

rührungsängsten, Möglichkeiten der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche kennenlernen und Bewerbungsunterlagen erstellen. Für diese Aufgabe gibt es 5.582,- €. Die **Kiezoase Schöneberg e.V.** erhält für einen Deutsch- und Integrationskurs für (langzeit-)arbeitslose bzw. arbeitssuchende Väter im **Familientreffpunkt** Kurmärkische Straße 9.073,- €. Ziele sind, die Väter für die Belange ihrer Familien zu mobilisieren, insbesondere die Förderung ihrer Kinder, Verbesserung ihrer Chancen auf dem Arbeitsmarkt sowie Deutsch lernen, Beratung, Stärkung durch ein Väternetzwerk.

Gefördert werden sollen folgende Projekte: Ein **Berufsorientierungskurs** von **Dissens e.V.** für männliche Jugendliche, der ihnen den Blick auf Berufe im Sozial-, Pflege- und Erziehungsbereich ermöglicht. **Theo Gilberts' Projekt „peer education“ im interkulturellen Kontext** qualifiziert jugendliche Mädchen und Jungen aus der Riesengebirgs-Schule zum Thema Liebe, Freundschaft und Sexualität. Das Erlernte geben sie eigenständig in 6. Klassen der Grundschulen weiter. Die **Trainingsoffensive e.V.** will mit dem Projekt „Miteinander leben will gelernt sein II“ jugendlichen Mädchen und Jungen aus bildungsfernen und sozial schwachen Familien beim kompetenten Umgang mit Konflikten helfen.

## Hilfe zur Integration

Seit Inkrafttreten des neuen Zuwanderungsgesetzes sind erstmals Angebote zur Integration von neu zugewanderten Menschen gesetzlich geregelt. In der Pallasstraße 10 kümmern sich **Sevilay Akbayir** und **Hamza Chourabi** seit sechs Monaten um Jugendliche im Alter zwischen 12 und 27 Jahren, die nicht länger als drei Jahre in Deutschland sind und eine Daueraufenthaltsgenehmigung haben.

Der **Jugendmigrationsdienst** der AWO begleitet den Integrationsprozess der jungen Leute und vermittelt Praktika, Ausbildungsplätze oder berufsvorbereitenden Maßnahmen. Mit den Neuzuwanderern werden unter anderem Ziele zur Lebensplanung, zum Berufswunsch und zur Familienplanung vereinbart. Häufig geht es bei den Neuzuwanderern auch um die Anerkennung von Zeugnissen aus den Herkunftsländern, wie Universitätsexamen oder Handelskammerzertifikaten. Hier kann das AWO-Team zumindest versuchen, Weiterqualifizierungen zu vermitteln und deren Finanzierung über die Arbeitsagentur in die Wege zu leiten.

**Jugendmigrationsdienst**  
Pallasstraße 10  
Telefon: 236 07 537  
Sprechzeiten:  
Di. 14 – 17 Uhr u.n.Vbg.



## Zähneputzen lohnt sich



Foto: Hans G. Kegel

Im Rahmen des Zahngesundheitsprojektes an der Neumark-Grundschule hat die Klasse 6b einen der ausgelobten Geldpreise gewonnen. Besonders gut geputzte Zähne und sanierte Gebisse brachten den Kids 350,- € für eine Klassenfahrt.

## 100 Jahre ‚Optiker Wunder‘

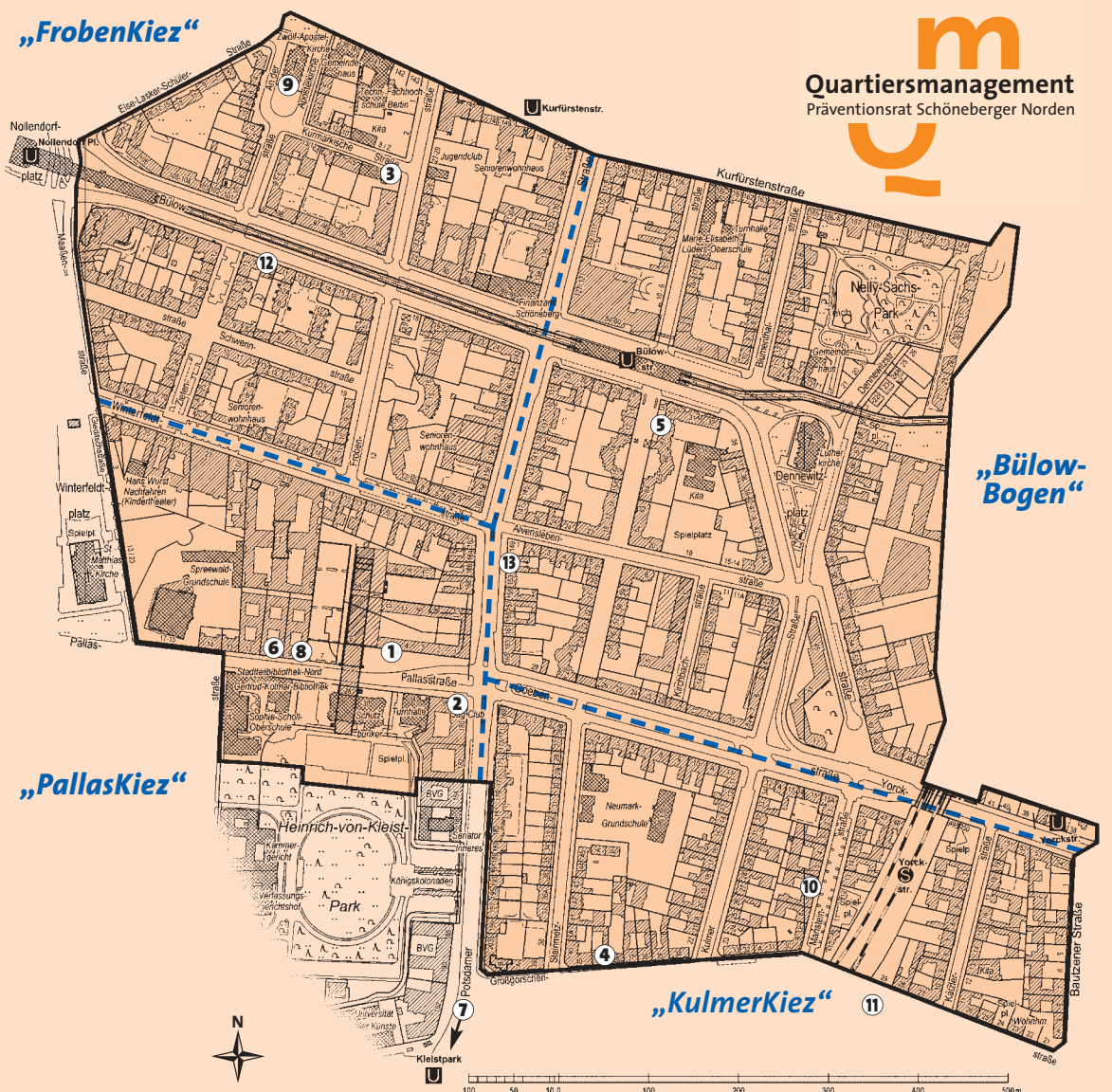


Foto: Hans G. Kegel

Am 1. Oktober feierte *Stefan Wunder* mit seiner Familie, Freunden und seinen Kollegen aus der *IG Potsdamer Straße* das runde Firmenjubiläum. *Stefan Wunder* unterstützt die Arbeit im Kiez maßgeblich durch seinen ehrenamtlichen Einsatz.

## Das Gebiet vom Nollendorfplatz bis zu den Yorckbrücken

... mit den Treffpunkten, Orten und Projekten, von denen in dieser Ausgabe des »Schöneberger Morgen« die Rede ist.



**Quartiersmanagement**  
Präventionsrat Schöneberger Norden

- |                                     |                                |                                |
|-------------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| 1 VorOrtBüro des QM                 | 6 Jugendmigrationsdienst / AWO | 11 Alter St.-Matthäus-Kirchhof |
| 2 PallasT                           | 7 Jugendmuseum Schöneberg      | 12 Centro Sud Italiano         |
| 3 Familientreffpunkt                | 8 Café Palladin                | 13 Optiker Wunder              |
| 4 Mieterberatung / AG SPAS          | 9 Zwölf-Apostel-Kirche         |                                |
| 5 Nachbarschaftstreff Steinmetzstr. | 10 OUTREACH                    |                                |

[www.schoeneberger-norden.de](http://www.schoeneberger-norden.de)

## Emir Beganovic lernt im ‚Palladin‘



Foto: Hans G. Kegel

**Emir Beganovic** kennt sich aus in seinem alten Kiez rund um das *Pallasium*, auch wenn er mit seiner Familie inzwischen einige Straßen weiter wohnt. Der sportliche 17-Jährige hat im *Café Palladin* einen Ausbildungsplatz gefunden. Dort lernt er Restaurantfachmann.

Es war schon schwierig, erinnert er sich, fast 100 Bewerbungen hat er geschrieben. Abgelehnt wurde er fast immer aus dem gleichen Grund: Sein Zeugnis war nicht gut genug. Mit einem Notendurchschnitt von 2,6 hat er nur den erweiterten Hauptschulabschluss. „Die meisten Betriebe nehmen nur Auszubildende mit Realschulabschluss“, so seine Erfahrung, aber den verpasste er

knapp. *Emir Beganovic* hat bereits in der Schule gelernt, sich zu bewerben und frei zu sprechen, wie es bei Vorstellungsgesprächen und im Beruf als Restaurantfachmann verlangt wird. „Das konnte niemand in der Klasse, alle waren zu schüchtern“, erklärt der junge Mann, der offen und locker über sich und seine Ausbildung erzählt.

Im *Café Palladin* hatte er gleich nach der Schule im Sommer ein 6-wöchiges Praktikum gemacht, nun lernt er den Umgang mit Gästen, wie man einen Tisch richtig eindeckt oder wie man mit Tellern und vollen Tablett balanciert. Daneben muss er auch Gäste beraten und Fragen von Allergikern beantworten können, oder wissen, in welchem Kuchen Alkohol ist und welcher Wein zu welchem Essen passt. In Kursen lernt *Emir* das Mixen von Cocktails, genauso wie Konfliktmanagement. Da kann er auf Erfahrungen aus seiner Zeit als Fußballtrainer der D-Jugend von ‚Kickers 1900‘ zurückgreifen. Mit den 12- bis 13-Jährigen war es nicht immer einfach. Zum Fußballspielen kommt er nicht mehr, die Arbeit im *Café Palladin* geht vor. Abends geht er jetzt zum Kick-Boxen. Da trainiert er die Kalorien runter, die er sich mit Nougat- und Sauerkirschtorten angefüllt hat – den Leckereien im *Palladin* kann er nicht widerstehen.

## Christbaumparade: Gewinne winken!

Der schönste ‚Internationale Christbaum‘ der *Potsdamer Straße* wird gesucht! Die Kundinnen und Kunden können ihn auswählen – und mit Glück zu Gewinnern werden.

Wie im letzten Jahr sind viele Läden an der *Potsdamer Straße* mit Christbäumen geschmückt. Thema ist die Fußball-Weltmeisterschaft 2006. Jedes der 44 teilnehmenden Unternehmen wählte sich eine der 32 WM-Nationen als Dekorationsmotiv aus, wodurch der internationale Charakter des Quartiers zwischen Kleistpark und Schöneberger Ufer sichtbar wird. Am Kleistpark erstrahlt – außer Konkurrenz – ein sechseinhalb Meter hoher Baum vor dem BVG-Gebäude. Kurz vor Weihnachten werden die schönsten Bäume gekürt, und die Händler mit den attraktivsten

Bäumen bekommen als Anerkennung eine Urkunde.

Mitmachen lohnt sich: Eine Broschüre, die in den beteiligten Geschäften ausliegt, enthält alle Infos und die Teilnahmekarte für die Wahl und die Verlosung. Bis zum 19. Dezember, 12.00 Uhr, können die Karten in den beteiligten Geschäften abgegeben werden. Als Gewinne gibt es u.a. Sparbücher der *Commerzbank Berlin* im Wert von 50,- und 100,- €, zehn Restaurantgutscheine, zwei Freikarten für einen Abend im *Wintergarten-Varieté*, zwei Gutscheine der *Bolle-Filiale* an der *Potsdamer Straße* in Höhe von 50,- € sowie Sachpreise, darunter eine Monats-Umweltmarke der BVG.

Das Projekt der *IG Potsdamer Straße* wird mit Unterstützung des QM umgesetzt.



Adventszeit in der Potsdamer Straße

Foto: Hans G. Kegel

## Das Museum kocht



Foto: Lars Friedrich

Unter dem Motto ‚Kochen global‘ gab es an acht Sonntagen von Menschen aus dem Schöneberger Norden Köstlichkeiten aus Nah und Fern.

Einmal über den eigenen Tellerrand blicken, erfahren, was die Nachbarin aus Korea oder der Bekannte aus Polen kochen, war in diesen Herbst im *Jugendmuseum Schöneberg* möglich. 16 Länder galt es zu entdecken. Und das nicht nur kulinarisch: Ein Kulturprogramm begleitete die einzelnen Kochnachmittage. Die aktuelle Ausstellung des *Jugendmuseums ‚Villa Global‘* rundete die sehr erfolgreiche Reise um die Welt ab. Sonntag für Sonntag kamen weit über hundert Besucher – es wurde geschlemmt, geredet, gelacht. Und nebenbei lernten viele Menschen das *Jugendmuseum* mit seinen wunderbaren Schätzen kennen.

Evelyn Rack

## Der Friedhof lebt



Foto: Lutz Mertens

Der interessante und historische bedeutsame *Alter St.-Matthäus-Kirchhof* in der Großgörschenstraße feiert im kommenden Jahr sein 150-jähriges Bestehen.

Im Jubiläumsjahr planen die *Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde* und die ‚Arbeitsgruppe Alter St.-Matthäus-Kirchhof‘ Veranstaltungen und Baumaßnahmen, die die kulturelle Bedeutung des Kirchhofs bewusst machen und die Struktur des Areals verbessern sollen. Dafür werden noch Mitstreiter, Investoren, Sponsoren und Förderer sowie ‚Grabpaten‘ für historische Denkmäler gesucht.

Weitere Informationen gibt es bei der *Zwölf-Apostel-Kirchhofsverwaltung*, Telefon 781 18 50 sowie im Internet unter [www.zwoelfapostel-berlin.de](http://www.zwoelfapostel-berlin.de)